

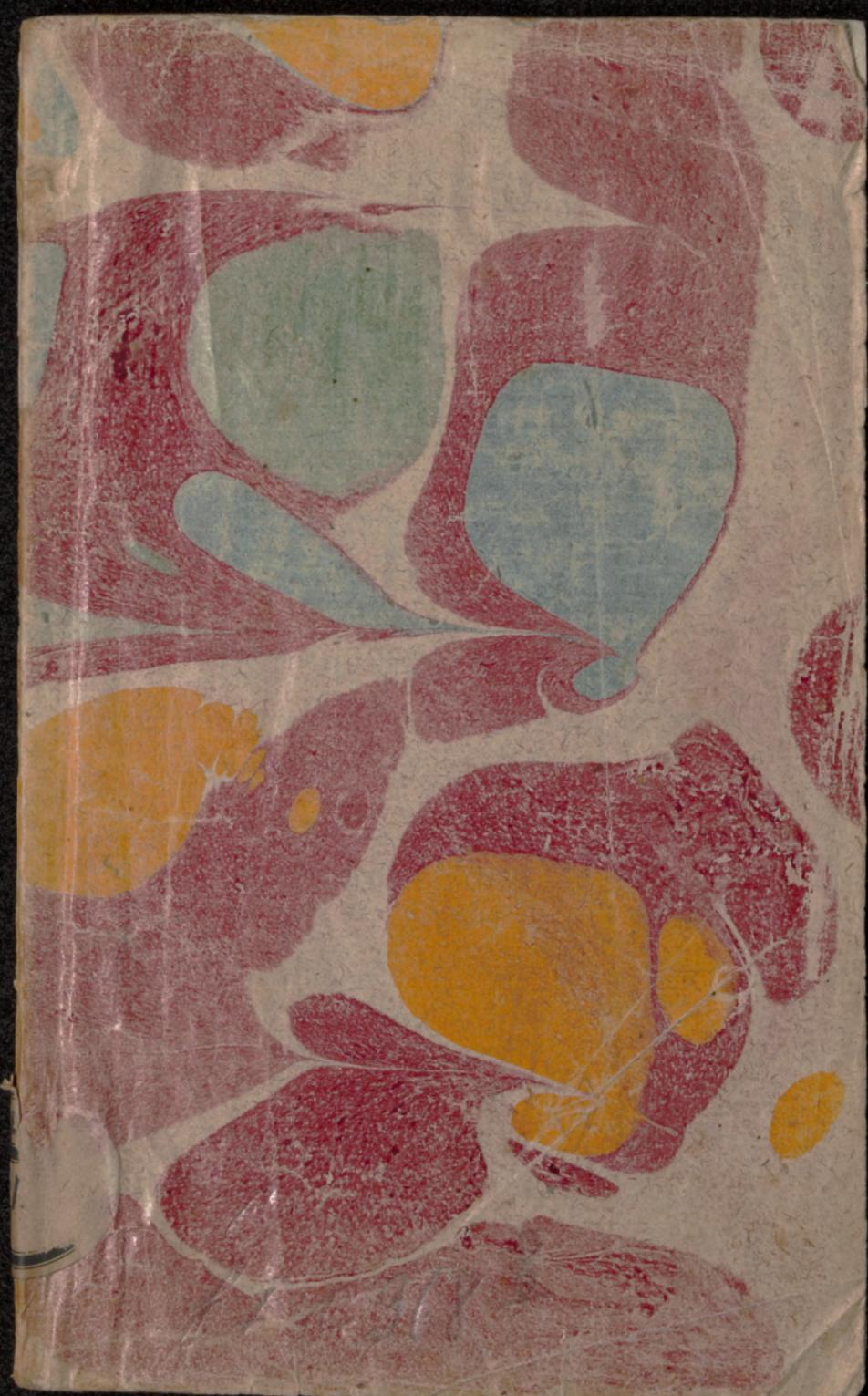
**Gründliche und wahrhaffte Abbildung des verstockten, und durch ihre eigene  
Boßheit verblendeten Judenthums : Alles zur Ehre Gottes, und denen  
verstockten und verblendeten Juden ihrer wahren Bekehrung in 17. Capiteln  
getreulichst dargestellt von Einem aus dem Judenthum zur seeligmachenden  
Evangelischen Lehre Jesu Christi übergetretenen Proselyten**

[Erscheinungsort nicht ermittelbar]: [Verlag nicht ermittelbar], 1749

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn889525331>

Druck    Freier  Zugang





48  
p

Gründliche und wahrhafte  
Abbildung  
des verstockten, und durch ihre  
eigene Bosheit  
verblendeten  
Judenthums.

Alles zur Ehre Gottes,  
und denen verstockten und verblendeten  
Juden ihrer wahren Bekehrung  
in 17. Capiteln  
getrenlichst dargestellt  
von  
Einem aus dem Judenthum zur seeligmachenden  
Evangelischen Lehre Jesu  
Christi übergetretenen  
Proselyten.

---

Gedruckt im Jahr nach der Erlösung des  
Menschlichen Geschlechts

1749.

5.  
E 10-368

G 10 368





## Das I. Capitel.

### Von der Geburt eines Juden - Knabben oder Mägdleins.

**S**Obald ein Juden - Kind gebohren wird, so schreint man vor Freuden: Masel tovv, das ist: Gut Glück. Alsdann macht man einen Creyß um die ganze Wohnung mit Kreiden oder Kohlen, auch schreibet man an alle vier Wände des Hauses zerschiedene Characteres oder Zeichen, damit solle dann die Kindbetterin vor Kischuvv oder Zauberey verwahret seyn.

Ist das Kind ein Knab, so wird Tekef, oder gleich der Mohel der Beschneider bestellt, und am 8. Tag wird der Knab in der Synagoge oder Schul beschritten, da nimmt dann der Beschneider ein zweischneidig Messer, und zwickt die Vorhaut in die Höhe, alsdann schneidet er dem Kind die Orle oder Vorhaut weg, die Haut wird mit den Nägeln entzwey gerissen, und zurück gestreift, der Beschneider saugt dem Kind das Blut aus, und bestreuet die Wunde mit Wurm - Mehl; nachdem werden zwölf Kerzen, nach der Zahl der zwölf Geschlechter Israel angezündt, die Vorhaut in ein Geschirr mit Sand geleget, und damit verbrennet.

A 2

Dem

Dem Kind wird der Nahme begeleget, und wird dabey hergesungen: Der Bund Abraham; alsdann ist es ein Jüd.

Ein Mägdelein bleibt vier Wochen ohne Nahmen liegen, nachdem werden am Sabbath die junge Mägdelein zusammen berufen, und wird ihnen Obst vorgesetzt, dann wird die Wiege samt dem Kind drey mal in die Höhe gehoben, und der Nahme ausgeschrien, wie das Kind heißen solle, und das ist die Holegrasch, oder Kindbett-Ausgang, so ist das Kind eine Jüdin.

Bey einem Knaben ist die Mutter unrein dreysig Tag, bey einem Mägdelein aber sechzig Tag; in solcher Zeit darf der Mann nicht zu ihrem Bette treten, nicht mit ihr essen oder trinken, viel weniger bey ihr schlaffen, so auch die übrige Zeit ihrer Unreinigkeit muß beobachtet werden.

Wann aber ein Weib sich reinigen will, so geht sie erstlich in ein warmes Bad, nach diesem muß sie sich bis über die Ohren ins kalte Wasser drey mal eintauchen, und sollte zu Winters-Zeit auch das Eyz müssen aufgehauen werden, so muß sie dannoch drey mal untertauchen, damit nun dieses richtig geschehe, so gehen zum Zeugniss etliche Weiber mit, welche beobachteten müssen, daß wann auch nur ein Haar über dem Wasser schweme, so muß sie wieder untertauchen. Sollte ihr im Heimgehen unter Wegs ein Gojy oder Christ begegnen, so ist sie wieder unrein, und muß sich wieder baaden, wie gemeldet worden, so ist sie koscher.

**Das**

## Das 2. Capitel. Von Auferziehung der Judens- Kinder.

**S**ann ein Juden- Kind reden kan, so werden ihm sogleich solche Principia und Lehren beygebracht und eingeprägt, daß er sich vor den Goyem Erelem, oder vor dem unbeschnittenen Volck so, als wie vor dem Teufel selbst, hüten solle, er solle kein Trefe posel, kein unrein Buch berühren, das Laschen hatuma, die Lateinische Sprach ja nicht lernen, vielweniger mit den Christen essen oder trincken, mit keinem Scheketzle, Christen-Bub, oder Schicksel, Christen-Mädchen umgehen, Baicheios bey Leib nichts von dem Tolon anzu hören, kein Zelim oder Creuz zu besehen, den Isch hanozre, Mann von Nazareth nicht zu nennen, sonst ist tekef Ganeden, das ganze Paradiß verlohren.

Wird nun bey einem Buben der Verstand fähig, etwas zu lernen, so muß er die Tefila, das Gebett-Buch lernen betten, welches ein ganz selt- sames Buch, aus Hebräisch, Rabinisch, Syrisch und Chaldaäischer Sprache zusammen geslickt ist, so daß der Juden sehr wenig sind, die ihre Gebett-Bücher verstehen, nur daß ihnen durch den Rabi gezeigt wird, wie solche, sowohl an Feyer- als auch an Werck-Tagen müssen gebraucht werden.

Die Gebetter aber selbst bestehen hauptsächlich darinnen, daß alle andere Völcker von der Erden möchten vertilget, und zu Grunde gehen, und nur

sie, das Am Kadosch, das heilige Volk möchte allein übrig bleiben, um über die ganze Welt zu regieren und zu herrschen. Sie bitten auch täglich, in das Erez Israel, in das gelobte Land wieder eingeführt zu werden, ihr Belshamiktausch, oder Tempel, so nun schon bey 1700. Jahre wüst ligt, wieder aufzubauen, und ihr Priesterthum und Opffer wieder anzufangen.

O aber Blindheit und Thorheit, ja vergebliches Hoffen und Warten der Juden! Gott hat sie nun zum dritten mal gestraft und verstoßen; Erstlich haben sie in der Egyptischen Sclaverey so lang umsonst arbeiten und dienen müssen, woraus sie aber endlich gerettet, und in das gelobte Land geführet worden. Zweyten sind sie in die Babylonische Gefangenschaft geführet, Stadt und Tempel verwüstet, und nach 70. Jahren wieder von dieser Gefangenschaft errettet, Stadt und Tempel, wiewohl in kümmerlichen Zeiten wieder erbauet, bis auf Christum den Fürsten, und wann Christus wird ausgerottet worden seyn, an den sie nicht haben wollen glauben, da wird drittens wieder eine Strafe kommen, daß die Stadt und Heilthum wird verwüstet werden, und wird bis zu Ende der Welt wüste bleiben. Dan. 9. Nun haben sie die zwey Verstöhrungen empfunden, aber an Christum, den sie vor der zweyten Verwüstung getötet, wollen sie nicht glauben.

### Das dritte Capitel. Von dem gottlosen Gebett der Juden zu Ausstilgung der Christen. Das

**D**as gottlose Gebett, so sie täglich wider die Christen dreymal daher plappern, nemlich Morgens, Abends und zu Nacht, ist das Chemonesre und Alenu, das ist: 18. Vers über uns, worüber den Juden schon vielmahl auf grosser Fürsten Befehle solche Bücher weggenommen, und durch Gelehrte und auch Bekhrte haben müssen in den Druckereyen verändert werden. Weilen sie nun diese Gebetter nicht dörffen in ihren Büchern haben, so muß der Rabiner der Jugend diese lästerliche Vers auswendig lehren sagen, und wann der Chasen oder Vorsinger hinter sich speyet, so weist der Juden-Bub schon, was er Böses über uns Christen zu fluchen, und Ubel anzuwünschen hat. Die Namen, so die Rabiner über uns ausgesonnen, sind diese, als: Goym, Elilim, Sedem, Amrazim Mischpacha Edome, das ist: Das abgöttische, muthwillige Landvolk, die verachtete Geschlechter auf Erden, und was vergleichen mehr.

Die Flüche aber müssen täglich mehr dann 20. mal den Christen angewünschet werden, und heißen: Velamalschinim altehe tikva vecholose, rischa kerega jovedu, das ist: Alle diese Lästerer sollen keine Hoffnung der Ewigkeit haben, und diese Boshaftige sollen in einem Augenblick zu Grunde gehen.

Die Gotteslästerliche Redens-Arten, so die Juden insgesamt alltäglich über unsern Herrn und Heyland ausstossen, geziemen keinem Christen zu gedencken, vielweniger nachzureden.

## Das vierte Capitel.

### Von der aberglaubischen Meynung und Hoffnung ihres Messia.

**D**enen Juden-Buben, so bald sie lernen gehen, wird das sogenannte Arba Kanfos angeshangt, dessen Theil hinten und vornen gross und viereckigt seyn muß, anzuzeigen, daß denen Juden die vier Theil der Welt zum Eigenthum gehörten. An einem jeden Eck dieses Kleides hanget eine Ziza, oder Zottel, zur Bedeutung, daß der Juden Messias gewiß kommen soll, welcher (wie sie sagen) in Rom von einem alten Weib soll gebohren werden. O albere Thorheit und blinde Dummheit! zu Rom soll der Juden Messias gebohren werden, und zwar noch von einem alten Weib. Wollen dann diese listige Juden-Köpfe dem durch den Propheten Jesajam am 7, 14. geoffenbarten Wort keinen Glauben beymessen, da es heißt: Siehe eine Jungfrau ist schwanger, &c. das heißt ja kein altes Weib, und wieder Mich. 5, 1. steht: Und du Bethlehem Ephrata, die du klein bist unter den tausenden in Juda, aus dir soll mir kommen, der in Israel Herr sey, welches Aussgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist. Wann nun Bethlehem im Jüdischen Rom heißt, so ist es wahr, daß der Messias zu Rom, und zwar von einem alten Weib, und nicht von einer Jungfrau soll gebohren werden; aber wo steht dieses geschrieben? eben in den Jüdischen Tabeln.

Bey dieser Geburt wird Elias auch erscheinen,  
und

und auf einem Schofer, oder Horn blasen, also dann werden sich aller verstorbenen Juden Gebeine zusammen welken, und im Thal Josophat wieder auferstehen.

Der Messias aber solle auf einem Esel durch alle Gewässer durchreiten, und werden die Juden aus Mitleiden den Kayfern, Königen, Fürsten und Herren, so ihnen Gutes gethan haben, Erlaubnis geben, sich an die Zotteln zu hängen, damit sie auch mit ihnen in das gelobte Land kommen können, und die grosse Herren werden zur Vergeltung zu Aschen verbrant werden, und die Asche denen Juden unter die Füsse gestreuet, damit sie fein sanft drauf gehen können. Wer diesen erzählten Wunder-Dingen keinen Glauben beymisst, demselben wird schwer seyn was beyzubringen, so nicht wahr ist, gleichwie dieses Fabelwerk auch ist.

Wann ein Jude das 13de Jahr erreicht, so wird er Barmizva, das ist ein Sohn der Gebott, und ist sogleich verbunden Tarjag mizvvos, das ist 613. Gesetze zu halten. Es lernen die wenigste Juden die Grund-Sprach recht, weilen sie bald Anfangs nur Mischnajos oder Gamora, das ist den Talmut lernen müssen.

Es werden ihnen gleich falsche Principia bengesbracht, als wenn Moses und die Propheten Sichos chuln, das ist: schlechte Dinge vorgebracht, die Gamora aber lauter der rechte Grund des Gesetzes seye; da doch der Talmut ein von vielen Rabbinen erdichtetes Wesen, und meistens mit Fabeln angefüllt ist, so ich bald erweisen werde, weilen selbsten viel Theile davon gelesen.

## Das 5. Capitel.

### Von den Ceremonien am Sabbath.

**F**reytags am Morgen schneiden die Juden an Händ und Füssen die Nägel ab, und von den vier Ecken des Tisches thun sie auch ein wenig Holz darzu, so in der Mittags-Stund zusammen ins Feuer geworffen wird, welches sie dann auf 8. Tag vor Zauberey bewahret. O Aberglauben! betten die Juden dann nicht zu Gott, daß sie von allem Bösen mögen befreyet bleiben? nein, diese Nägel und Holz vom Tische bewahret sie.

Die Juden-Weiber müssen drey längliche Brod backen, wovon sie Chala, oder den Zehenden nehmen, welchen sie ebenmäßig ins Feuer werfen, zum Zeichen des Leviten-Opfers. Die Lichter zum Sabbath müssen auch die Weiber zurüsten, dann das sind der Weiber Gebette: Chala nida hadloka, das ist: Die Reinigung anzuzünden.

Am Freytag ist der Jud verbunden zu fasten, um grössern Appetit zum Essen auf den Schabes zu bekommen. Vielleicht geschiehet es auch, um Zeit zu haben, die Christen bequemer zu belügen und zu betrügen; das doch kein Wunder bey ihnen.

Freytags, am Abend, plappert man etliche Verse aus dem Hohen-Lied Salomonis, und dem Büchlein Ticon Schabes, das ist: Eine Vorbereitung, daher; aber unter tausend von ihnen ist nicht einer, der ein Wort davon versthet; der Rabi sagt ihnen zwar vor: Kol Jesroel bene melachim hem, das ist: die Kinder Israel sind alle von Königlichem Geschlecht.

Sie

Sie bewundern auch einen Fluss, oder Sambation, daß es ein Elend ist davon zu reden, oder zu hören; über diesem sollen noch über dritthalb Geschlechter verborgen stecken. Der Bach laufte und strudle sechs Tage in der Wochen mit einer solchen Hestigkeit, daß kein Mensch darüber gehen, reutten oder fahren, auch kein Schiff passiren könne, weil dieser Bach Steine, grösser als Mühlsteine, aus- und über sich werfe, aber am Schabes seyn er still und ruhe, die Goym zu überzeugen, daß die Juden am rechten Tag ihren Schabes halten; auch wann der Prophet Elias mit seinem Horn zur Auferstehung blasen werde, alsdann seye der Schabes Schaboson tekeff, das ist: Da wird der grosse Ruhe-Tag zugegen seyn, und die Juden werden alle glücklich über den Bach gehen, aber alle Goym maharig umachrif, das ist: erwürgt und zerstört seyn. O aber blinde und hirnlose Fabel! wer ist auf der weiten breiten Welt, so weit Menschen zu Wasser und zu Land gereiset seyn, der Tag Lebens in Historien und Welt-Beschreibungen ein Wort von diesem fabelhaften Bach gelesen und gefunden? ja wann man den gelehrtest- und geschicktesten Juden fragen sollte, wo dieser Bach zu finden, so weißt er es nicht zu sagen, und dennoch glaubet er diese Fabel.

Die Juden geben auch vor, daß sie das Mosaische Gesetz ganz vollkommen halten; aber in der That bezeugen sie das Widerspiel, und zwar am meisten am Schabes, woran sie allerhand Bosheiten ausüben: als Streit, Zank, Mißgunst, und alles was Gott in seinem Wort so scharf ver-

verbietet, das thut der Jud am Schabes. Er darf zwar kein Feuer berühren, aber ein rachgieriges Born-Feuer brennet in seinem boshaften Herzen ganz lichterloh am Schabes, und zwar um geringer Sachen halben; als z. Ex. Wann eine Kindbutterin aus den sechs Wochen gehet, so muß der Vorsinger ein Halschkivysnu, d. i. Sanft liegen, singen; sollte aber dieses von dem Sänger nicht nach ihrem Sinn vollbracht werden, so fluchen sie alles Böses über ihn; ingleichem auch, wann dem Pernes, d. i. Burgermeister, nicht genug von dem Brust-Kern zugetheilet wird, so heißtt es gleich, der Kelef, der Hund muß fort. Hat ein Jud einen Handel im Werck, und es käme ein anderer Jude darein, so wird alles am Schabes beym Rabi mit solcher Heftigkeit, ja mit Fluchen und Schwören, Hass und Neid vorgebracht, daß sie sich ermorden möchten, und muß solches alles am Schabes ausgemacht werden. Der Rabi vergisset auch nicht seinen schönen Unterricht, nemlich: Toas goi mutar lachem in en bo mimenu chilul ha-schem; das ist: Der Betrug an einem Christen ist erlaubt, wann es nur nicht kundbar wird; desgleichen: Tofsche bagojem herog, das ist: Den besten Christen schlage todt.

Der Betrug, so die Juden die ganze Woche durch an denen Christen verüben, wird am Schabes zum Ruhm und Lust erzehlet, und dieses dem Schabes zu Ehren; dann sie sagen, die ganze Welt gehöre ihnen, zum Eigenthum von GODE gegeben, und was die Völcker jeko besäßen, hätte man ihnen mit Gewalt abgenommen; daß aber die

die Goym die Oberhand hätten, geschähe wegen ihrer Eltern Schuld; ihr Messias werde aber bald kommen, ihnen alles wieder einräumen, und was sie denen Christen mit List und Betrug abnehmen, seye ohnehin das Ihrige.

○ aber verdammliche Lehre! welchem Menschen in der ganzen Welt ist erlaubet seinen Nächsten zu betrügen, um das Seinige zu bringen, und ohne zu bestehlen? Gott sagt: Du sollt nicht stehlen; Du sollt deinen Nächsten lieben, wie dich selbst. Lieber Jude, wo steht geschrieben, daß Gott dem Jüdischen Geschlechte den ganzen Erdboden zu eigen gegeben? Nirgend, als in deinem lügen- und fabelhaften Talmut. Sind nicht alle Menschen ein Geschöpfe Gottes, mit einer unsterblichen Seele begabet, und eine Ausgeburt seiner Liebe, welche dermaleins wieder zu diesem Schöpfer kommen werden, von dem sie ihren Ursprung haben.

Zu Ausgang des Schabes wird das Hamavvadil, d. i. der Unterschied; überlaut ausgeschryen, aus Ursach, weilen die verdamte Seelen alsdenn wieder zur Hölle fahren müsten, indem der Jude glaubt, es gehe am Sabbath keine Quaal vor.

Weum der neue Mond erscheinet, so gehet die ganze Jüdische Versammlung unter den freien Himmel zu betten; da wird der Mond gesegnet, der Goym aber desto ärger verflucht.

Solle ein junger Jude sich in ihrer Lehre geschickt machen, so gehet er auf eine Hohe Schule, als auf Frankfurt, Mesz, Prag, oder Polen, da wird

wird der Talmut, so ein Mischmasch von allerhand Lehren ist, ausgelegt, und darüber so herumgezankt, daß man meynet, die Schüler werden den Kabiner beym Kopf nehmen, zulezt aber heißt es doch, wann sie sich nicht vereinigen können: Teku, das ist: Der Messias wird alles erklären, wann er kommen wird.

Dieses ist sonderlich zu bejammern, daß diesem gottlosen und betrüglichen Volk so viele Freyheit und Zutritt an grosser Herren Höfen gestattet wird, wo sie Gelegenheit haben, so vilerley Schalk- und Bosheit auszuüben, wie die Erfahrung öfters erwiesen.

## Das 6. Capitel. Von der Juden Ostern.

**G**estlich ist von der Juden Ostern, weil ihnen dieses Fest der gröste Anstoß ist, zu melden: Sie halten selbiges zum Gedächtnis der Aufführung und Befreyung von der Egyptischen Dienstbarkeit. Es werden auf selbiges Mazes, oder süsse Kuchen gebacken, und acht Tage lang nur von diesen gespeist. Der Aermste sowol als der Reichste setzt sich auf ein Heslebe, oder Thron, auf welchem er Melech, oder König ist. Drey grosse Mazes werden verdeckt aufgetragen; es was von einem Lamm, und Meerrettig, nebst bittern Salsen, zum Angedenken des Opfers, der Thürschwellen, und des Blutes. Der Haushwirth versteckt ein Stück Mazen unter dem Kopf-Küissen, welches der Sohn oder Knecht im Hause stehen

len muß, um dadurch ihre Diebs-Kunst zu bezeugen. Viermal werden die Wein-Becher angefüllt, auch dem Eliä wird ein Geschirr mit Wein vorgesetzt, die Thür wird weit aufgesperrt, und ihm freundlich zugerufen, Bescheid zu thun; weilen aber der Prophet keinen Durst mehr hat, wird es gemeinlich von dem Knecht oder der Magd heimlich ausgetrunken.

Nach diesem werden viele Chaldaische Lieder hergeplappert, worunter wohl das Chadgadia das vornehmste seyn mag, das ist ein Böcklein; da reden die Juden von Wunder-Zeichen; aber von den Diebereyen, von Unglauben, Widerspenstigkeiten und Lästerungen, so sie damals gegen Gott begangen, und noch täglich begehen, melden sie gar nichts.

Mein lieber Jude! wann du dir das rechte Chadgadia woltest auslegen lassen, du würdest gewißlich mit uns Christen die Ostern halten, wie aber dieses seyn könnte, will ich dir getreulich sagen: Versüsse die bütere Sassen deines hartnäckigen Herzens in der Liebe, räume den Sauerteig deiner Feindseeligkeit und Hochmuth aus, so du über andere Völcker hast, verwandle deine gottlose und unniße Flüche in einen Seegen; so kanst du mit denen Neu-Israeliten dem Drey-Einigen Gott das wahre Halleluja und Hosanna singen in alle unendliche Ewigkeit, welches dir und mir, und allen von Gott ausgegangenen Seelen herzlich anwünsche und gönne.

Die Tekuva soll noch ein Überbleibsel der Strafe Egypti seyn. Es soll nemlich viermal im Jahr an

an unterschiedenen Orten Blut vom Himmel fassen, deswegen werden alle hölzerne und erdene Geschirre entweder ausgeleeret, oder etwas von Eisen darzu gelegt, damit es dem Metall, Kupfer, Silber und dergleichen nicht schade, und so nimmt es kein Gifft an. Bekäme nun jemand von ungefähr einen Tropfen von diesem fallenden Gifft, der muß sogleich sterben. Die Juden fasten aber allemal einen Tag vorher, damit sie vor diesem Gifft bewahret bleiben, und solches über die Goym fallen möchte.

## Das 7. Capitel. Vom Pfingst - Feste.

Die Pfingsten fevren die Juden zum Angedencken, daß Moses die zehn Gebot auf dem Berg Sinai von Gott empfangen hat. Von dem goldenen Kalb um welches sie getancket, darf man den Juden nichts sagen, aber das schöne Lied, Akdomas, das ist: Der Anfang des Lobes, darf man mitsingen, da soll der grosse Ochs und Livvjatan, nebst dem Chemar dbereschid, das ist: der Wein von Anfang verzehret werden, aber nur von ihnen, als von den frommen Juden, eben darum, weilen die Goym solche Fabeln nicht glauben wollen. Sie sagen, daß der Levvjatan so groß seye, daß er mit dem Kopf den einen Theil der Welt, und mit dem Schwanz den andern Theil erreiche; sollte er sich einmal umwälzen wollen, so würde er die ganze Welt über einen Haussen werfen, und dieser würde vom Herrn selbst getödter werden.

D

Der grosse Ochs solle fast eben so groß seyn, wie  
Ien alle Juden, die von Anfang der Welt bis an den  
jüngsten Tag gelebet, davon essen und satt werden  
sollen; der Wein, den Adam im Paradiß gebauet,  
und so geschwind verlassen müssen, werde alsdann  
zur Mahlzeit fürgebracht werden.

Lieber Jud! dieses sind rare und seltsame Dinge,  
wo steht aber was davon in Gottes Wort  
geschrieben? nirgend; aber die Rabiner sagen es,  
ergo so ist's wahr. Aber noch etwas rarer: Alle  
Juden sollen auf goldenen Stühlen sitzen. Man  
möchte billig fragen, wo sie wären gemacht wor-  
den? disz weißt du und ich nicht.

### Das 8. Capitel.

#### Von der Zerstöhrung Jerusalem.

Dieses ist ein grosses Fest bey den Juden; dann  
da der Kayser Titus den heiligen Tempel zer-  
stöhrt, die Stadt demolirt, die goldene und sil-  
berne Geschirr entwendet, da hat das Priesters-  
thum aufgehört, die Opfer ein Ende genommen,  
und ist ihre Herrlichkeit gänzlich zu Grunde gerich-  
tet worden; dabej wurden viele Millionen Men-  
schen jämmerlich erwürget, und durch grosse Hun-  
gers-Noth vom Tode hingerafft, vielmahl hun-  
dert Tausend in die Gefangenschaft geführet, und  
der Überrest in alle Welt zerstreuet. Nun haben  
die Goym die Oberhand, warum? sie sagen, ihre  
Sünden seyen Schuld daran; ja leyder ihre Sün-  
den. Die grösste Sünden aber, welche sie gegen  
Gott, und an seinem Gesalbten ausgeübet, wol-  
len sie nicht erkennen; den wahren Messiam, so

B

des

der ganzen Welt Sünden auf sich genommen und für alle Menschen gebüßet, und durch den Creu-  
zes-Tod mit seinem himmlischen Vatter versöh-  
net, haben sie nicht angenommen, sondern ganz  
verächtlich verworffen, und ihn unschuldig zum  
Sterben verurtheilt. Er hat aus Liebe die Sün-  
den gebüßet, die nicht Er, sondern wir höchst-  
sträflich begangen hatten, und diese Busse gilt in  
alle Ewigkeit. Du aber Jude willst selbst mit deis-  
nen seltsamen Werken büßen, und Gott versöh-  
nen, o aber vergeblich und nichtig! Komme Ju-  
de, lege dich daher auf die Erde, bestreue dein Haupt  
mit Aschen, faste, beschere den Bart nicht, hülle  
dich in einen Sack so oft und lange du willst, was  
kan dir diese Busse helfen, wann du nicht an den  
glaubest, der vor dich gebüßet, und vor deine, ja  
der ganzen Welt Sünde genug gethan.

So komme nun liebster Jude! lasse dich in deis-  
ner Blindheit und Unglauben zum seeligmachenden  
Glaubens-Licht getreulich leiten und führen; lasse  
alle das fabelhaftste und erdichtete Wesen des Fal-  
muts aus deinem Herzen fahren; du wilst ja ein  
neues Jerusalem sehen: so komme und gehe mit  
mir zu dem Erz-Baumeister dem ewigen Dreieis-  
nigen Gott Vatter, Sohn und Heil. Geist, der  
wird dich in das himmlische Jerusalem einführen,  
so du in wahrem Glauben und Busse Ihn suchest;  
es ist nicht mit Händen gemacht, wo Gott mit  
seinen Engeln und allen recht-glaubigen Seelen  
unendlich ist und seyn wird, welches kein Titus  
zerstöhren kan.

**Das**

## Das 9. Capitel.

## Von dem Neuen Jahre.

Wenn die Juden ein neues Jahr anfangen, so stehen sie vor Tag auf, und blasen auf einem Horn von einem Widder, sie fasten 10 Tage lang; sie gehen auf die Gräber ihrer verstorbenen Eltern, und rufen ihnen zu, daß sie im Himmel vor sie bitten sollen; sie erzählen von denen Gesetzen des Priestertums, und von allen Opfern; es bekennet einer dem andern seine heimliche Sünden; sie lassen sich mit Riemen peitschen; tauchen sich in kaltes Wasser, um rein zu werden von ihren Sünden.

Lieber Jude! hier höret man wieder von allershand seltsamen, ja gar eitel-vergeblichen Dingen. Wer verlangt ein solches von dir? wer hat dir solche rare Händel beygebracht? ist das der Weg, Gott zu versöhnen? Wilt du dir rathen lassen, und deine Seele vom Verderben retten, so will ich dir ein einiges Opfer weisen, welches deine Sünden weg nimmt und völlig versöhnet: das ist der wahre Messias, der gecreuzigte Jesus, der hat vor dich, vor mich, ja vor der ganzen Welt Sünden seinem himmlischen Batter genug gethan. Wilt du dich in einem Wasser zur Reinigung baden oder waschen, so lasse dich nach Christi Befehl im Namen des Dreyeinigen Gottes mit Wasser besprengen oder tauffen, so wirst du auf ewig rein seyn, wann du in diesem Gnaden-Bund verharren, und ein wahres Kind Gottes seyn und verbleiben wirst.

B 2

Nun

Nun nach denen 10. Fast-Tagen glauben die Juden, seye der Versöhnungs-Tag, da thut ein jeder seinen Sterb-Kittel an, und bleibt 24. Stunden ohne Essen und Trincken. In der Synagoge redet man vielmal von dem Priester-Amt Alarons, es bekennet aber keiner seine Sünden, sondern schlagen nur viel 100. mal an ihre Brust. Man pfleget auch bisweilen einem Christen etwas von Geld zu schenken, und sagen leis dabei: daß er dafür solle sein Sünden-Bock werden; da glaubt der Jude dann, daß die Sünden, so er das ganze Jahr durch begangen, nun gebüßet seyen.

## Das 10. Capitel.

### Vom Laub-Hütten-Feste.

**D**as Laub-Hütten-Fest halten die Juden zum Gedächtnis des Israelitischen Volks, so 40. Jahre in der Wüsten hat wohnen müssen; sie bauen Hütten von Laub auf, und essen 8. Tag in selbigen.

Sie sagen aber den Goym nichts von dem giftigen Schlangen-Biß, und daß Moses eine ehrne Schlange auf einer Stange aufgerichtet hat, wer diese angesehen, dem hat der Schlangen-Biß nicht geschadet. Num. 21, 8. 9. Von dieser Historie wollen sie den Christen nichts sagen, sonst möchten sie auf das Kreuz Christi deuten.

Ja gewißlich lieber Jude! diese erhöhte ehrne Schlange wäre das wahre Vorbild Christi, dann gleichwie der Schlangen-Biß denen nichts geschadet, so die erhöhte Schlange angesehen, also wird auch

auch der verführischen Schlangen Biß im Paradies, wodurch alle Menschen zum ewigen Tod verwundet, denen nichts schaden, welche diesen am Kreuz erhöheten, leidenden und sterbenden Jesum in wahrem Glauben ansehen, und in rechter Zuversicht ergreissen; sie werden das ewige Leben, so er durch seinen bittern Tod erworben, gewißlich haben.

Der Jude darf an diesem Tage nicht eher essen, bis er den Esrog und Lulevv gegen die 4. Theil der Welt herum geschüttelt hat; der Esrog ist eine grosse Citron, so den Adams-Appfel bedeuten soll; der Lulevv ist eine Art von Palmweigen, damit werden die Sünden gänzlich abgeschüttelt. Aber du blinder Aberglauben! kan man auf solche Art GOTT versöhnen, und von Sünden rein werden?

Diese Frucht soll auch eine Kraft haben, wann eine schwangere Jüdin schwer zu Kind geht, und etwas davon geniesset, so soll sie leicht gebären können. Es wird diese Frucht nach Jüdischem Gebrauch um viel Geld verkauft, sonderlich geben die reiche Weiber viel dafür, wenn sie den Stiel davon abreißen dörffen. Man zeiget auch an dieser Frucht den Biß, den Adam und Eva darein sollen gethan haben.

Aber lieber Jude! weist du den giftigen Appel-Biß nicht besser zu zeigen? ich glaube, du wirst täglich noch diesen Sünden-Biß in deinem verderbten Herzen erkennen und wahrnehmen.

Wann der Jude meynet, daß die Sünden noch nicht genug mit dem Lulevv abgeschüttelt seyen, so

B 3

gehet

gehet er zu einem fliessenden Wasser, und schüttelt seine Kleider so ab, daß alle Sünden sollen und müssen wegfallen. O albere Erfindung! kan man auf solche närrische Weis sich von Sünden reinigen, und sich mit Gott versöhnen? ach nein lieber Jud! Siehe an den neuen Adam, den wahren Jeschu, oder Helfer; der truge unsere Sünden, und litte unsere Schmerzen, und hat genug gethan für alle unsere Sünden. Jes. 53, 4.

Der Jud pfleget auch einen Hahnen zu nehmen, welchen er öfters um seinen Kopf schwinget, dieses solle auch ein Opfer für seine Sünden seyn, aber er muß selbigen auch erwürgen, und selbst verzehren.

Lieber Jude! wir haben im Neuen Testamente einen Hahnen, der erinnert uns mit Petro Buß-  
Thränen zu vergießen, und in wahrem Glauben Vergebung der Sünden von Christo begehrn.

### Das II. Capitel.

#### Das Fest Simchas Tora, das ist: die Freude des Gesetzes.

**S**in diesem Feste ist allen ledigen Mägdlein erlaubt in die Synagoge zu gehen, welche sonst das ganze Jahr durch nicht hinein dörffen; dann an diesem Feste ist lauter Freude. Der Cantor und die übrige Juden tanzen und springen mit der Tora um den Altar herum, viel hurtiger als David vor der Bundes-Lade that, weilen die fünf Bücher Mosis, wovon alle Sabbath einige Capitel verlesen werden, an diesem Tage zu Ende gehen.

Wie

Wie viel sind aber der Juden, die das Wort  
Gottes nach der Hebräischen Sprache verstehen?  
Ich sage: Die wenigste. Das Lächerlichste ist  
wohl dieses: So lang in der Tora, im Gesetze  
gelesen wird, beruft man den vornehmsten, und  
nach der Ordnung die andere Juden darzu, das  
wird mit vielem Geld erkaufft, sonderlich wo der  
Seegen, und die Verheissungen ihres Erbtheils  
enthaltan seyn; so bald aber Moses anfängt, die  
Übertreter des Gesetzes zu verfluchen, alsdann  
werden die ärmste Juden mit Geld belohnt, um  
solches anzuhören, damit die Reiche es nicht hö-  
ren dörfen; der Cantor aber murmelt die Flüche  
in der Stille, und so geschwind, daß ihn kein  
Lauffer einholen kan. Lieber Jude! was soll doch  
dieses wieder seyn? den Seegen wilt du anhören,  
aber den Fluch nicht; lese lieber das Wort Gottes  
mit deutlicher Stimme, dann Gott der Herr  
läset allen Menschen Seegen und Fluch verkündi-  
gen, darnach müssen wir uns richten, und Gottes  
Wort in einem reinen Herzen durch Beystand  
des Heil. Geistes behalten und bewahren.

## Das 12. Capitel.

### Von dem Juden-Fest Chenuka, oder Ruhe-Tag.

Dieses Fest wird acht Tage gefeiert, zum An-  
gedencken des ewigen Lichts, das im Tempel  
war; am ersten Abend zündet der Haushwirth ein  
Licht an, und sofort alle Abend eins, bis derer an  
der Zahl acht sind; diese Lichtlein werden auf die  
Erde gesetzt, daß die Kinder zum östern darüber

springen können, dadurch sie wachsen und fruchtbar werden sollen, wie die Ruthe Alarons. Die übrige Zeit des Festes wird meistens mit Spielen zugebracht; vielleicht zum Gedächtniß, wie sie um den gewürckten Rock Christi gelöst und gespielt haben. Aber lieber Jude! wann du diesen gewinnen wilt, so mache es wie ich gethan habe: Durch die Heil. Tauffe habe ich denselben Rock zu meiner Seeligkeit erworben; dann Christus, so diesen getragen hat, macht alle Menschen, so an ihn glauben, vor seinem himmlischen Vatter gerecht und ewig seelig.

## Das 12. Capitel. Von dem Feste Purim, oder von der Loslassung.

**H**or diesem Feste müssen die Juden, der Königin Escher zu Ehren, einen Fast-Tag halten, als dann wird die Historie vom Haman und Mardochai verlesen; kaum wird des Hamans gedacht, so wird mit Hämmern ein solch Gekläpper auf Stühlen, Bänken, Tisch und Wänden gemacht, daß man sein eigen Wort nicht höret, man schreibt auch den Namen Haman mit Dinten, Kreiden oder Rothel an allen Orten an, und schläget so heftig drauf, daß ihm kein Glied ganz bliebe, wann er noch eins hätte. Ein jeder muß auch geräuchert Fleisch essen, weilen Haman am Galgen von der Sonne gedörret worden. An diesem Tage lassen sie sich das Trincken dermassen schmecken, daß viele nimmer zu unterscheiden wissen, wer Haman oder Mardochai gewesen, weiles

weilen der Talmut sagt: Haman habe so viel bey der Mahlzeit Chaschverosch getruncken, daß er die Königin Esther vor seine Maitresse gehalten habe, und sie beschaffen wollen; ein guter Engel aber, der geschickt gewesen, den König von Ausrottung der Juden abzuhalten, habe dem Haman einen solchen Stoß gegeben, daß er mit der Königin auf ein Bette fiel, woselbst sie Haman nothzüchtigen wollen, es hätte aber die Königin laut geschryen, und der König seye zugelaufen, wordurch er die Feindschaft des Königs sich zugezogen, und seinen Fall befördert habe. Es ist dieses wieder eine recht tumme Fabel, dann in Heil. Schrift wird kein Wort davon gemeldet.

### Das 13. Capitel.

### Von denen erwachsenen Juden, und vom Heurathen.

**H**ann ein Jude einige Jahre erwachsen, so muß er lernen handeln, dann dieses ist seine Nahrung. Solte er nun heurathen, so wird ein Eisenmäßiger Schlüß von dem Rabiner aufgesetzt, das Heurath-Gut benamset, oder mehr behandelt, dieses soll und muß ganz vest gehalten werden. Sind sie nur beiderseits einig, so wird das Kenas gelegt, oder der Verspruch wird vollzogen; da nehmen sie einen Hafen, zerschmeissen selbigen in viele Stücke, anzuzeigen, daß so wenig dieser Hafen wieder ganz gemacht werden könne, so wenig sollte auch dieser Verspruch rückgängig gemacht werden; sodann gibt der Bräutigam

tigam das Chepfand, und so geht man unter des Chupa, der Eh-Ring wird der Braut von dem Bräutigam selbst an den Daumen gesteckt, mit einem Band umwickelt und verbunden, damit keine Zauberey bey der Chupa könne getrieben werden. Sie mahlen auch einen Stern an die Wand, nach welchem der Bräutigam mit einem Glas Wein werffen muß; trifft er den Stern recht, so ist lauter Glück zu hoffen, wo nicht, so bedeutet es Unglück. Nach der Copulation laufen die Weiber mit der Braut eilends dem Hochzeit-Hausz zu, und bereiten eine abgesottene Henne zum Frühstück; eine kleine Weile darnach läuft der Bräutigam mit denen Manns-Personen ebenmäsig dahin, um die abgesottene Henne zu verzehren; da reisset einer mit den Händen ein Stück davon, und gibt es dem Bräutigam zu essen.

Wann die Bräut koscher ist, so gehtet der Bräutigam mit ihr zu Bette, des andern Tages aber wird das Hembde und Leilach dem Rabiner gezeigt, und so sie nicht als Jungfer befunden worden, so hat der junge Mann Zug und Macht, sie von sich zu jagen, und ihr zugebrachtes Heurath-Gut bleibt alles sein. Dieser Handel aber wird gemeinlich in der Stille mit Geld ausgemacht.

### Das 13. Capitel.

#### Von der Juden Glauben überhaupe.

**E**in Jude glaubet nur an Eine Göttliche Person, nemlich an Gott Vatter, an Gott Sohn glaubet er nicht, sondern lästert und fluchet täglich

täglich auf Ihn, und auf die, so an ihn glauben. An Gott den heiligen Geist glaubet er in so weit, daß Er Gottes Geist und Seele sey, aber keine Person der Gottheit.

Die Sünde, so Adam und Eva begangen, seye nicht von solcher Wichtigkeit, daß deswegen ein Erlöser vonnothen seye; dann sie sagen, wenn ein Jude so viel von den 613. Geboten erkannt, so er nemlich 248. Gebote, und 365. Verbote halte, und sterbe, so werde seine Seele wieder mit einem andern Körper vereiniget, bis alle diese Gebote erfüllt seyen, alsdenn bekommen die Körper alle ihren Anteil an der Seeligkeit, es geniesse aber ein jeder so viel, als er Gutes gethan habe. Also können alle Juden seelig werden, und keiner verloren gehen.

Die Kabiner sagen auch! Wann schon eine Juden-Seele würklich in der Hölle wäre, und es würde nach seinem Tod, ein ganzes Jahr durch, von einem Juden und seiner Freundschaft das Ge-bett Jihsgadal, das ist: Grosses Lob ic. fleissig gesungen; so müsse ihn der Teuffel frey lassen. So bald auch ein Jude gestorben, und vor den Himmel komme, und zeige sein Beschneidungs-Zeichen; so helfe Abraham, daß er gleich eingelassen werde.

Lieber Jude! was sind dieses wieder vorliedliche Gedichte? Was kan die Seele von der Beschneidung aufweisen? Die Vorhaut am Leibe ist beschritten, so in der Erden liegen bleiben wird bis an den Jüngsten Tag. Hast du niemalen im frommen Hiob das 19. Capitel v. 25. 26. 27. gelesen, welcher saget: Ich weiß daß mein Erlöser lebet,

bet, und Er wird mich hernach aus der Erden auferwecken, und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleisch Gott sehen, denselben werde ich mir sehen, meine Augen werden ihn schauen, und kein Fremder. Siehe lieber Jude! dieses sagt Hiob, aber wo stehtet deine erdichtete Lehre geschrieben? Man möchte dich auch wohl fragen: Ob die Türcen und getauftte Juden auch in Himmel kommen, dieweil sie beschnitten sind? Ich weiß es schon, Dein Talmut saget nein dazu; dann so bald einer sterbe, so wachse ihm nach dem Tod die Vorhaut wieder, und also kenne ihn Abraham gleich, und lasse ihn nicht in den Himmel; dahero nennen die Juden uns sämtlich: Erelem, am Razim, manserim, das ist: Verstocktes Land-Volck, Gotteslästerer und Huren-Kinder, welchen sie sehr oft fluchen, und wünschen, daß ihre Seelen möchten ausgethan werden aus dem Buch des Lebens, ihr Name seye verflucht und vertilget von der Erden, siehe ja nicht das Gesicht des Boshaftigen; durch den Boshaftigen verstehen die Juden den Herrn Christum.

Darme blinde Juden! diese Gebette sind nicht von Gott, sondern vom Teufel, und die Flüche so ihr über uns ausstossen, schaden uns nicht, sondern sie kommen, ja sind schon über euch. Ihr verläugnet und verfluchtet den Sohn Gottes, von dem alle Propheten geweissaget, und Gott hat selbsten den ersten Menschen nach dem Sündenfall im Paradis, sogleich Gnade in dem Sohn angekündet.

Am

Am Sabbath, wenn der vermeinte Priester den Seegen über die Juden zu sprechen pflegt, so nimmt er einen wollenen Talles oder Zeppich über das Angesicht, hebet beyde Hände in die Höhe, und machet einen Dreyangel mit den zweyen Daumen und den zweyen vordern Fingern, und spricht den Seegen; indem aber der Seegen gesprochen wird, darf kein Jude den Rabi ansehen, weil sie glauben, daß unter diesem Gebett sich der Ruach Ha-kodesch, der Heil. Geist auf sein Angesicht sehe. Was ist das nun wieder, liebe Juden! Ihr glaubet ja nicht an Gott den heiligen Geist, wie sollte dieser dann auf euch ruhen? Wenn ihr aber den Glauben Abrahams, den wir Christen haben, euch wollet zu Neuzen machen, so lernet zuvor Moses und die Propheten recht lesen und verstehen: bettet aber ernstlich, daß Gott euch die Augen eures Verstandes öffnen, und eure verstockte Herzen erleuchten wolle, so werdet ihr erkennen und begreissen, was alle Patriarchen geglaubet haben. Lestet nur das zweyte Wort im Hebräischen in der Bibel, das heisset Bra, nemlich: Ben, Sohn; Ruach, Geist; Abba, Vatter. Im 2. Psaln. werdet ihr den Sohn Gottes gar deutlich finden, da es heisst: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget. Das Wort bedeutet und heisset von Ewigkeit. Prov. 30. da werdet ihr von Gott und von Gottes Sohn auch klar überzeuget werden.

Liebe Juden! ihr bettet täglich, man solle seinen Nächsten lieben wie sich selbst; aber ihr verfluchet aus Bosheit das Volk, wovon ihr Schutz und Nahrung habt; das ist ja eine grosse Sünde vor Gott,

Gott. Unterlasset es also, und tauchet euer hars tes Genick ins Wasser der Reinigung; befehret euch, so könnet ihr zu dem Elohai Zedek, zum gerechten Gott gelangen.

### Das 14. Capitel. Von dem weltlichen Königreich, wos auf die Juden hoffen.

**D**ie Juden hoffen noch auf ein zeitliches Königreich, das sollen sie allein besitzen, wann alle Völker werden ausgerottet und vertilget seyn. O aber alberes und thörichtes Hoffen! Dieses werdet ihr und alle eure Nachkömmlinge in Ewigkeit nicht erleben. Was sollte euch solches irrdische Reich zur Seeligkeit nutzen? Gott will, daß wir nach dem Reich Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit trachten sollen, so werde uns alles andere zufallen. Wir Christen suchen und hoffen ein geistliches und ewiges Reich, welches uns durch die Gnade Gottes nicht fehlen wird, dieweil wir einen König, Heyland und Erlöser haben, der uns solches durch sein bitter Leiden und Sterben am Stamm des Creukes erworben, und für unsre und der ganzen Welt Sünde seinem himmlischen Vatter genug gethan; dieses ist der rechte Messias, an den ihr auch glauben, und hoffen solltet.

Abraham der Glaubige hat bey Sodom mit ihm gesprochen; Isaac ist ein Vorbild dessen gewesen durch seinen Gehorsam; Joseph ist zum Vorbild dessen unschuldig in Egypten verkauft worden; Jonas lage nicht vergeblich drey Tage im Bauch

Bauch des Wallfisches verschlungen, und wurde wieder unversehrt ausgeworfen. Diese waren alle Vorbilder auf Christum.

Ihr Juden kontet vielleicht fragen: Was uns das helfen würde, wenn alle Juden befehret würden? So gebe zur Antwort das Sprüchlein, so ihr in eurem Talmut habt: Wer eine Seele vom Bösen errettet, hat einen grossen Lohn zu gewarthen. Eben zu diesem Ende habe dieses Wercklein durch den Druck wollen gemein machen, damit ihr durch Gottes Beystand möchtet erkennen lernen, in was Irrthum und blinder Lehre ihr herumtaumelt. Leset es mit gleichgültigen Augen und Sinnen, gebet dem Geiste Gottes Raum in eurem Herzen, daß er in euch möge würken, und ihr zu wahrer Erkannntniß kommen möget. Ich versichere dich, lieber Jude! bey deinem und meinem Jehova, worinnen der Drey-Einige GOTT verborgen und enthalten ist, daß ich es treulich meyne; dann du must vor dem Richter aller Welt, an jenem grossen Tage, von deiner Seele Rechenschaft geben. Aber, wie wohl wird es alsdann uns Christen seyn, wann wir das Lamm Gottes, welches alle Sünden der Welt auf sich genommen, in wahrem Glauben dörffen anrufen, und zu Ihme sagen: Herr, unsrer Gott! du hast der Schlangen den Kopf zertreten, unsere Sünden am Creuz gebüßet, dem ewigen Tode die Macht genommen, du hast uns durch Wasser und Geist gereinigt, mit deinem Leib gespeisest, und mit deinem heiligen Blut geträncket, du hast uns zu deinen wahren glaubigen Israeliten angenommen, wir sind in deiner Hand von Ewigkeit her

her eingezeichnet. Ach! was kan an diesem grossen Tage tröstlicher seyn?

Ihr hoffet zwar auf einen Messiam, der noch kommen soll; aber womit wollet ihr seine Zukunft aus Göttlicher Schrift beweisen? Wir Christen wissen es wohl daß Er zukünftig ist, aber seine Zukunft wird euch Juden übel bekommen, wann er erscheinen wird zu richten die Lebendigen und die Todten, Gute und Böse; dann wir glauben, und sind gewiß zweyer Zukünften Christi, des Messias, welcher die Heil. Schrift gedencket: Die erste ist geschehen in Armut und Demuth; die andre ist künftig am jüngsten Tage. Von der ersten schreibt Zacharias am 9. Capitel: Du Tochter Zion freue dich sehr, und du Tochter Jerusalem jauchze; dann siehe dein König kommt zu dir, der ist gerecht, und ein Helfer. Er ist arm, und reutet auf einem Esel, und auf einem jungen Füllen der Eselin. Und eben in derselben Zukunft beschreibt Ihn Esajas am 53. Cap. auch arm und verachtet; Daniel am 9. getötet; Zacharias und Amos verkaufft; und diese Dinge sind schon alle erfüllt. In seiner andern Zukunft aber werde seine Herrlichkeit und Majestät offenbaret werden, wann Feuer und Flammen Ihme werden vorher gehen, und die Feinde rings um Ihn her anzünden und verbrennen, wie Gott sagt durch den Mund Davids und Esajas: Ich weiß anders nicht, denn daß Christus uns mit Feuer zum Tod richten werde; dann ihr habt alle Propheten getötet, die euch von Ihm verkündiget haben. Wie Gott uns dieses bezeugt durch den Propheten Eliam; und also habt ihr den

den Unschuldigen und Gerechten getötet, von welches wegen ihr in Gottes Zorn seyd ohne Ende.

Nun ist es schon über 1700. Jahre, daß ihr in der ganzen Welt zerstreuet sind, und kommt niemand, der euch ins gelobte Land führete, oder euren Tempel bauete, es wird auch nimmer geschehen; dieses aber ist gewiß, daß der Messias an jenem grossen Gerichts-Tage in seiner Herrlichkeit kommen wird, da ihr sehen werdet, in wen eure Vorfahren gestochen haben.

Ihr Juden gebet vor, es wären die Christen ohne Gesetz, sie hielten ja die Tora nicht, was darinn geschrieben seye. Lieber Jude! deine Rabinen mahlen dir dieses nur so vor, aber glaube gewiß, daß wir Christen eben sowol die Gesetze zu halten verbunden seyn, wie ihr. Aber dieses ist der Unterschied, daß Mosis Gesetz-Hammer nicht mehr so derbe Streiche führen kan, wie im Alten Testamente; dann Christus unser Herr und Heyland ist kommen, nicht das Gesetze zu lösen oder aufzuheben, sondern zu erfüllen; Er hat, was dem durch Adams Sünde verdorbenen menschlichen Geschlecht unmöglich war, das Gesetz Gottes, erfüllt; dann durch die Sünde haben wir den unendlichen Gott beleidigt, also mußte auch dafür ein Opfer seyn, das unendlich wäre, um den himmlischen Vatter zu versöhnen; dieses hat Christus durch sein unwandelbares, frommes, heiliges Leben dargethan, und unschuldig den Creuzes-Tod erlitten, damit Er uns, des Todes Schuldige, vom Tod, Teufel und Hölle errettete.

Daher ist das Ceremonial-Gesetze nicht mehr  
C notig,

nöthig, welches ihr Juden an dem wahrnehmen könnet, weil euer Altar zerbrochen, das Levitische Priesterthum aufgehöret, das Feuer verloschen und auch kein Opfer mehr geschiehet, weil Christus allein aus Liebe gegen uns sich vor alle hingegeben.

Wolte Gott, daß euch Juden das Herz, Augen und Ohren eröffnet würden, daß ihr dieses ergreissen, bedencken, betrachten und euch zu Nutze machen möchtest. Bitte demnach euch um eurer Seelen Heyl willen, daß ihr Gottes Wort und die Weissagungen der Propheten fleissig und verständlich leset, und alle falsche Auslegungen und Träume fahren lasset. Darum bitte ich auch den lieben Gott und Schöpfer der ganzen Welt, samt seinem Sohn Jesu Christo, daß Er eure Herzen durch den H. Geist wolle erleuchten, daß es euch und dem ganzen Jüdischen Geschlechte zu eurer Seelen Heyl und Seligkeit gereichen möge.

### Das 15. Capitel.

#### Von der Juden Krankheit und Tod.

**G**esch will noch ein Weniges Meldung thun von der Juden Krankheit und Tod, wie es aber nach ihrem Absterben mit der Auferstehung zugehen wird, dafür lasse ich sie sorgen. Wenn ein Jude frank wird, so berufft man seine Freunde, und auch etliche Gelehrte, und wenn er reich ist, so wird des Guts halber viel gehandelt, Gott weiß, wo die Seele bleibet; ist er aber arm, so wird seiner wenig geacht. Wenn nun Zeit und Stunde heran naht, so wird er wegen des Jüdischen Glaubens ermahnt, alsdann spricht man ihm die offene Beicht für:

für: Mi soli, theli caparosi, al chol rhatosi,  
 das ist: Mein Tod soll eine Vergebung seyn mei-  
 ner Sünden. Wann er nun gestorben ist, so was-  
 schet man ihn rein ab, ziehet ihm das weisse  
 Kleid an, so er an dem langen Tag angehabt, und  
 leget ihn auf eine Bahr zum Begräbniß, die näch-  
 ste Freunde folgen der Leiche, und wird ihm also-  
 bald ein alter Topf nachgeworffnen, wordurch sie  
 vermeynen, alle Traurigkeit mit hinaus geworffnen  
 zu haben. Wann er sehr gute Freunde gehabt,  
 die sich fürchten, sie müßten ihme bald nachfol-  
 gen, so nehmen sie ein Wachs-Licht, messen sich  
 ab, schreiben ihren Namen und Länge darauf,  
 und legen es dem Verstorbenen in den Sarg; nach  
 diesem machen seine Bluts-Freunde den An-  
 fang, Erden auf ihn zu werffnen, und zerreissen für  
 Leid ihren Rock, oben am Kragen an der rechten  
 oder linken Seite, wie der Hohepriester gethan hat.  
 Wann solches geschehen, lauffen sie in solchem  
 Getümmel eilends von dannen; dann so bald  
 der Todte begraben seye, sagen sie, komme eine  
 Maus, und beisse den Todten vornen in die Spi-  
 ke der Nasen, welcher Biss ihn dergestalt schmer-  
 ze, daß er laut darüber schreyen müsse, und wer  
 solches höre, müsse in 30. Tagen sterben; darum  
 verlassen sie das Grab so schnelle, daß sie des Tod-  
 ten Stimme nicht hören; im Fortgehen bücket  
 sich jedes derselben dreymal zur Erden, reissen  
 Gras aus, und werffen es hinter sich über den  
 Kopf, sprechende: Sie werden aussprossen und  
 blühen wie das Kraut des Erdreichs.

Lieber Jude! das sind wieder rare Sachen,  
 E 2 und

und recht tolle Phantasien. Wer ist aber, der dieses mit der gesunden Vernunft reimen könnte?

### Das 16. Capitel.

**H**rn. D. Schaarschmiids medicinisches Bedencken: Ob das Knöchlein Lus oder Nissku würcklich im menschlichen Körper seye?

**E**ch erinnere mich, in den Schriften eines berühmten Gottes-Gelahrten gelesen zu haben: Dass man sich verwundern müsse, warum der Ober-Herr über die Welt die Juden eine Zeitlang zu seinem eigenen Volck erwählet, und ihnen durch so viele erwiesene Wohlthaten einen ganz besondern Vorzug gegeben habe? Der Grund, warum einen solches befremde, wäre die ungemeine Lummheit dieses Geschlechts; denn die meisten unter denenselben wären unbeschnitten an Herzen und Ohren. Ich kan es nicht läugnen, dass mir dieser Einfall mercklich vorkam; indessen konnte ich ihn so leicht nicht reimen mit der List und Verschlagenheit, welche diesem Geschlechte heut zu Tag fast allgemein beigelegt wird. Als ich aber der Sache genauer nachdachte, so nahm ich wahr, dass jener bekannte Satz an ihnen einträffe: Arglist ist keine Klugheit; und dass man zwar betrüglich, dabei aber doch abergläubisch und unverständig seyn könnte. In der That aber ist es eine Lust, wenn man den Talmut, oder Eisenmengers entdecktes Judenthum, oder ihre Rabinen liest. Man muss weit mehr darüber lachen, als über sonst ein lirum larum lirissimum, oder über eine andre Fratz,

Fräke, welche dazu gemacht ist, einem die Grillen zu vertreiben. Ich will den ganzen Brast ihrer einfältigen Lehre nicht aufrühren, sie mögen meinet halben glauben was sie wollen; sie haben aber auch einige Sachen, welche in die Medicin einschlagen, die über die Massen posirlich sind. Wer kan ernsthaftig seyn, wenn sie deswegen kein Schweinfleisch essen wollen, weil einsmals ein böser Engel zehn Scheffel Aussatz über die Welt ausgestreuet habe, davon neun Scheffel auf die Schweine, der zehende aber auf die übrige Creaturen gefallen seyn solle? Ists nicht Lachens-würdig, wenn sie lehren, daß man des Nachts kein Wasser trincken solle, man würde blind davon? Ists nicht toll, daß sie sagen, wenn man sich beylichte nackend sähe; so bekäme man die fallende Sucht? ferner wenn einer von dem s. h. heimlichen Gemache kommt; so muß er, ihrem Vorgeben nach, der Liebe nicht eher pflegen, als nach dem Verlauff so vieler Zeit, daß jemand eine halbe Meile gehen könnte; geschehe das Gegentheil, so werde ein Kind gezeugt, welches die schwere Muth an den Hals bekomme.

Von denen Zeiten ihres Messias haben sie auch gar keine physicalische Anmerckungen. Ich will zum Spasse nur etliche anmercken. Die erste ist diese: Alle Weiber sollen in dieser glückseligen Zeit jeden Tag ein Kind gebären, und folglich ein jeder Israelite so viel Kinder haben, als wie die Juden aus Egypten gezogen sind. Die andere laut et also: In den Tagen des Messias sollen alle diejenige Menschen, welche einem Juden Tort gethan haben, Zähne in den Mund bekommen, davon ein jeder 22. Ehem

len lang seyn wird. Ist das nicht eben so wunders  
bar, daß aus dem Saamen-Fluß oder Tripper  
Teufel gehohren würden, oder daß eine jede Ge-  
burt in Mutterleibe ein brennendes Licht zu dem  
Haupte stehen habe. Von dem Tode unterhalten  
sie gleichfalls artige Vorstellungen; denn es geht  
mit dem Sterben also zu: Es ist ein Engel, der ein  
Engel des Todes heißt. Dieser hat 100000. Aus-  
gen, in der Hand trägt Er ein blosses Schwerdt,  
an welchem 3. Tropfen Galle hänget, in dieser Ge-  
stalt macht er sich hinter den Kopf des Patienten,  
so bald dieser den Geist ansichtig wird, so bald fängt  
er an zu zittern und zu beben, und sperret vor Angst  
den Mund auf, den Augenblick aber läßt ihm der  
Würg-Engel die Tropfen Galle ins Maul fallen,  
wovon denn der Mensch bleich wird, stirbt, und in  
die Verwesung eingehet. Frößliche Vorstellun-  
gen! Ist's würcklich an dem, daß diese Thorheiten  
noch mit der medicinischen Maxime begleitet wer-  
den: Daz ein Jüdischer Arzt eine desto höhere  
Stufse in dem Himmel erlange, je mehr er gefähr-  
liche Medicamenten an Christen probirte, und sie  
dadurch auf den Kirchhof bringe: so ist es sehr bis-  
lig gewesen, daß die Römische Päbste und das Ius  
Canonicum den Christen befohlen haben, sich kei-  
nem Jüdischen Arzt in die Kur zu geben.

Mir sind unterdessen diese Possen eingefallen, als  
es mein Vorsatz war, von einem gewissen Beinlein  
etwas zu sagen, womit die Juden denen Anatomis-  
cis eine Neugierigkeit erwecket haben, dieses listige  
Ding erkennen zu lernen. Ein Ding, dadurch sie  
wenigstens einigen in der Erfundigung darnach  
den

den Kopf warm zu machen im Stande gewesen sind. Dieses Ossiculum heisst Lus, manchmal wird es Tarvad Rakaf genennet, etliche Rabinen nennen es Nissku. Verdencke mir es keiner, wenn ich einmal thun will, als wenn ich ein Jüdischer Schrift-Ausleger wäre, und auf gut Rabinisch die ganze Mord-Geschichte erzähle:

Der Mensch hat in seinem Rückgrath ein gewisses Bein, welches von der Substanz des Himmels ist, und eigentlich das Wesentliche in einem Menschen ausmacht. Es hat den Stoff zu der Fortpflanzung aller Leute in sich. Die Bibel nennt es im Prediger Salomo 12. v. 5. den Mandelbaum. Die übrigen Theile des menschlichen Cörpers sind alle zerstörbar, dieses Bein aber kan weder verbrannt, zerstossen, noch zerschlagen werden; es ist von einer ewigen Fortdauer. Dieses hat der Rabbi Jechonen dem Kaiser Hadriano bewiesen; dann als dieser Monarch an der Aussage, welche der Lehrer von diesem Beine that, zweifeln wollte; so bezeugte es der Kabi mit einem ohnverwerfflichen Experimente: Er nahm ein solches Bein, und ließ es malen, allein es wurde nicht zermalmet; man schmies es ins Feuer, und siehe da, es verbrannte nicht; man wollte es durch ein Wasser auflösen, aber es wurde nicht erweicht; zuletzt brachte man es auf einen Amboss, und tractirte es mit dem größten Schmiede-Hammer sehr unsäuberlich, allein der Amboss zerspaltete, der Hammer zersprang. Herrliche Mord-Geschichte!

Wenn sich die übrigen Glieder der Sterblichen den sündlichen Lüsten Preis geben, so wird dieses  
C 4 Bein

Bein allein von der Welt unbesleckt behalten. So-  
wol durch diesen Saamen der Ewigend, welcher in  
demselben lieget, als auch durch seine Unvergänglich-  
keit, bleibt es in den Augen Gottes so hoch geach-  
tet, daß es der Grund der künftigen Auferstehung  
der Todten seyn wird; dann es wird zur Zeit dieser  
Lebendigmachung ein kräftiger Thau vom Himmel  
fallen, welcher in die Erde bis auf die darunter be-  
grabene Leichen dringen solle; diese Masse wird un-  
ser im Ende ohnaufgelöft gebliebenes Bein besuch-  
ten, dadurch wird es wie ein Ei werden, und sich  
in Haut und Fleisch, ja in alle zu einem vollkomme-  
nen menschlichen Leibe nothige Gebeine, Nerven  
und Gliedmassen ausbreiten; die also zusammen  
gebaute Leiber werden sich unter der Erde so lange  
fortwälzen, bis sie in das heilige Land Israels an-  
kommen: hier werden sich nach Ezech. 37. die Grä-  
ber aufthun, und die Völker Gottes aus densels-  
ben hervor geholet werden. Eben dieses Bein  
wird dassjenige seyn, welches der darnach folgen-  
den Seeligkeit und Verdammnis fähig seyn kan;  
Denn Ezech. 32. v. 27. heißt es: Ihre Misserthat  
ist über ihre Gebeine kommen; und Jesaja 58.  
v. 11. wird gesagt: Der Herr wird deine Ge-  
beine stärken; und im 35. Psalm v. 10. steht ges-  
chrieben: Alle meine Gebeine müssen sagen: Herr  
wer ist deines gleichen? u. s. w. So viel als Ju-  
discher Schriftsteller.

Das ist ein verzweifelt listiger Wunder-Kno-  
chen, ich wollte mich über die massen freuen,  
wenn ich ihn, so wie die andern Knochen des  
mensch-

menschlichen Cörpers meinen Zuschauern demonstrieren könnte, wenn er nur da wäre.

Ich habe dieserhalb mir alle ersinnliche Mühe gegeben, die Schrift-Steller der anatomischen Wissenschaften nachzulesen, um mir aus selbigen die Würcklichkeit dieses Knochens, nebst dessen Sitz und Verbindung mit andern Theilen bekannt zu machen, ich bin aber bisher so glücklich nicht gewesen, mir deutliche Begriffe davon zu machen; denn die mehreste, als der Vesalius, Riolanus, Bauhinus, Bartholinus, und noch andere, haben dassjenige, was sie von dem Knochlein Lus geschrieben, von den Juden entlehnet, sie werden mehrentheils das Hebræi dicunt mit dazu setzen.

Der edle Ritter Henricus Cornelius Agripa ist allein derjenige, der in seinem Buch: de occulta Philosophia, in dessen 20. Capitel von diesem Knochlein schlechterdings also schreibt: *Est in humano corpore os quoddam, quod Hebræi Lus appellant, magnitudine ciceris mundati, quod nulli corruptioni obnoxium; ne igne quidem vincitur, sed semper conservatur illæsum, ex quo, velut planta ex semine, in resurrectione mortuorum nostrum corpus animale repullabit.* Das ist: Es befindet sich in dem menschlichen Körper ein gewisser Knochen, von den Juden

E 5

Lus

Lus genannt, welcher die Grösse einer Erbse hat, und auf keine Weise der Zerstörung unterworffen ist; sogar das Feuer kan ihn nicht verderben, sondern er bleibt ewig unschadbar; aus diesem Knochen wird vereinstens, gleich einer Pflanze aus ihrem Saamen, bey Auferstehung der Todten, unser menschliche Körper herfür kommen.

Wer sollte wohl glauben, daß dieses Aprippa im Ernst geschrieben hätte, der doch andere weit vernünftigere Sachen nicht einmal geglaubet. Die Arabischen Medici nennen dieses Ossiculum Lus nach ihrer Sprache Albadaran, (warum nicht lieber Abrakadabra, da könnte man noch, wie jene Pomerische Fräulein, die kalte Fieber mit curiren).

Will man nun aber wissen, wo denn eigentlich der Ort und Sitz dieses Knochens an dem menschlichen Körper sey; so vernimmt man verschiedene Meynungen davon: Dann bald soll es zwischen der ersten Phalanga pollicis pedis, und dessen ossa metatarsi sitzen; nun findet man an diesem Ort bisweilen einen, zuweilen auch zwey kleine runde Knochen, welche unter dem Namen Ossa sessamoidea denen Anatomicis bekannt sind, diese können aber mit dem schwächsten Messer zerschnitten werden, folglich ist kein Oss-

Officulum Lus da; bald soll er zwischen der letzten Vertebra lalli, und der erstern Vertebra dorsi sitzen; dieses ist Unwahrheit, man findet niemalen einen Knochen dazwischen; bald soll er im Halse sitzen; nun rathe einer, an welchem Theil des Halses; bald soll er in der Basi cranii seinen Sitz haben; und auch da ist er niemalen gefunden worden; mit einem Wort, man mag an dem menschlichen Körper suchen wo, und wie man will; so wird man dennoch keinen Knochen finden, der nicht sollte auf einerley Weise destruirt werden können, folglich wird wohl in keinem einzigen menschlichen Körper das Beinlein Lus gefunden werden.

Ich glaube sicherlich, daß die Juden die ganze Fabel davon nur deswegen erdacht, damit sie ihren Untergebenen den Begriff vom Auferstehen der Todten etwas erleichtern möchten, weil es überhaupt damals eine Maxime von ihnen war, in Sachen, welche sie auf keine Weise begreiffen konnten, zu deren Beweis lieber Lügen und Unwahrheiten anzunehmen.

Bis hieher D. Schaaarschmid. Es könnte noch gar vieles von ihren thörlichen Gebräuchen und Gewohnheiten angeführt werden; ich hielte aber vor überflüssig mehrers zu berühren, indes me aus dem bisher Erzählten ihre Blindheit sattsam erhellte.

Das

## Das 17. Capitel.

### Von Versorgung der Armen und Dürftigen bey den Juden.

**S**Unter andern Einwürffen, die die Juden zuweilen den Christen zu machen pflegen, wenn man mit ihnen des Glaubens halben zu reden kommt, ist auch dieser, daß sie sagen: Ihr Christen habt kein solch Erbarmen gegen euren bedürftigen Neben - Menschen, wie wir Juden; wir helffen einander aus; geben dem Dürftigen Herberg, Speise, Kleider, und Geld zum Unterhalt; dahingegen die Bettler bey euch mit einem Helfff dir Gott! abgespeiset werden. Aber höre lieber Jud; die Schrift sagt: Bette und arbeite; (bringe die Zeit nicht mit Müßiggehen zu, wie es bey euch Mode ist) jeder Mensch ist zu arbeiten verbunden, wenn er im Stande ist. An gutthätigen Herzen fehlt es, Gottlob! bey uns nicht, die der Armuth zu Hülffe kommen, desgleichen an Lazarethen, Hospithälern, Siechen- und Armenhäusern &c. die vor nothleidende Personen von Christlichen Obrigkeiteten erbauet sind. Mithin ist dein Vorwurf auch hierinnen ungegründet.

Ubrigens schämen wir Christen uns der Armut nicht, denn Christus Jesu, der Eingebohrne Sohn Gottes hatte selbst nicht, da Er sein Haupt hinlegen konnte; wir sollen mit Danksgung und in Gedult annehmen, was uns der Herr aus seiner milden Hand zuwirft, es seye wenig oder viel; der allmächtige Schöpfer ernähret alles was da lebet

lebet mit Wohlgefallen. Christus, der Welt Heyland sagt Matth. 6, 26. Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie ern- den nicht, sie sammeln nicht in die Scheuren: und euer himmlischer Vatter nähret sie doch. Und wiederum v. 33. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes, und nach seiner Gerech- tigkeit, so wird euch solches alles zufallen.

Du wirst aber sagen: Eh! ich kenne den Christum nicht, und der Mann von Nazareth ist mir von Jugend auf zuwider gemacht worden, wie sollt ich an Ihn und seine Worte glauben? ich weiß nichts von Ihm. Lieber Jude! ich wußte auch nichts von Ihm, aber Gottes Wort hat mir die Augen geöffnet, ich habe darinnen gefunden Jesum, die Wurzel Jesse, den Sohn David, das Heyl, dessen Israel bey seinem Sterben sich getrostet, und den hellen Morgenstern, wel- cher dem ganzen menschlichen Geschlechte aufge- gangen ist, in dessen Namen ich getauft bin, und dessen Leib und Blut ich genossen habe.

Endlich rathe ich dir treulich an: Lese zu deiner Überzeugung Gottes Wort; und halte deine blinde Lehre dagegen, prüfe es gegen einander, und bitte GOTT um Erleuchtung; du hast Freyheit in unsere Christ-Evangelische Kirchen zu gehen, den Gottesdienst mit anzuschauen, und die Pre- digt anzuhören, woselbst du die Übereinstimmung des Alten und Neuen Testaments vernehmen, und befinden wirst, daß ich die Wahrheit ge- redet habe.

Be-

## Beschluß - Rede an die Juden.

Bisher, ihr liebe Juden! habe ich ans-  
 gezeigt, und euch zu Gemüthe ge-  
 führet, daß euer Glaube und Wesen  
 unrecht seye, und ihr nicht auf den rech-  
 ten Messiam wartet, indem Er allbreits  
 schon gekommen ist. Darnach habe er-  
 wiesen, daß eure Ceremonien, Thun  
 und Lassen nichts mehr seye, und nichts  
 tauge, dieweil das Alte aufgehoben,  
 und erfüllt ist. Letzten melde ich eu-  
 re Lästerung, Schmähung, Vertilgung,  
 Schändung und Verfluchungen, welche  
 täglich bey euch geschehen, wie diese ein  
 Greuel vor GODT seyen, und was  
 die Heilige Schrift davon verkündige,  
 und wie getreulich sie euch davor war-  
 ne. Die Christen überhören dieses als  
 les, und haben Mitleiden mit euch;  
 wollte GODT! ihr liesset euch durch  
 Gedult und Sanftmuth gewinnen, da-  
 mit ihr zu wahrer Erkannniß gelangen  
 möchtet.

Go

So befehret euch nun, ihr harfnäckige und verstockte Juden, lasset euch die Decke Mosis von euren Augen abziehen, auf daß ihr erkennen lernet, was zu eurer Seeligkeit dienlich seye; weil noch jezo die Gnaden, Zeit vorhanden ist. Fürchtet Gott, und glaubet an das Evangelium mit Kavvono, das ist: mit Andacht. Bekennet eure Sünde, und läugnet nicht, rüsstet mit starkem Gebett und herzlichem Seufzen die Göttliche Majestät um Hülfe und Beystand des Heiligen Geistes demüthigst an, daß ihr möchten erleuchtet werden, und die lezte Zukunft Christi IESU, des wahren Messia, mit allen glaubigen Christen fröhlich erwarten könnet, damit ihr nicht dermaleinst ausrussen müset: Ihr Verge fallet auf uns, und verberget uns, vor dem Angesichte des, der auf dem Stuhl sitzt, und vor dem Zorn des Lamms. Off. Joh. 6, 16.

Nehmet hiemit vor gut, und lasset euch dieses recht zu Herzen gehen; erkennet, in welch verkehrter Lehre, Unsflath und Verstockung ihr stecket. Ich ermahs

ermahne euch noch zum Beschlusß mit den Worten des Propheten Jesaja: Suchet den Herrn, weil Er zu finden ist; rufset Ihn an, weil Er nahe ist. Der Gottlose lasse von seinem Wege, und der Ubelthäter seine Gedanken, und bekehre sich zum Herrn, so wird Er sich sein erbarmen, und zu unserm Gott, denn bey Ihm ist viel Vergbung. Cap. 55, 6. 7.

Gott aber des Friedens, der von den Todten ausgeführt hat den grossen Hirten der Schafe, durch das Blut des ewigen Testaments, unsern Herrn IESUM, der mache uns fertig in allem guten Werck, zu thun seinen Willen, und schaffe in uns, was für Ihm gefällig ist, durch Iesum Christ, welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit  
Amen.

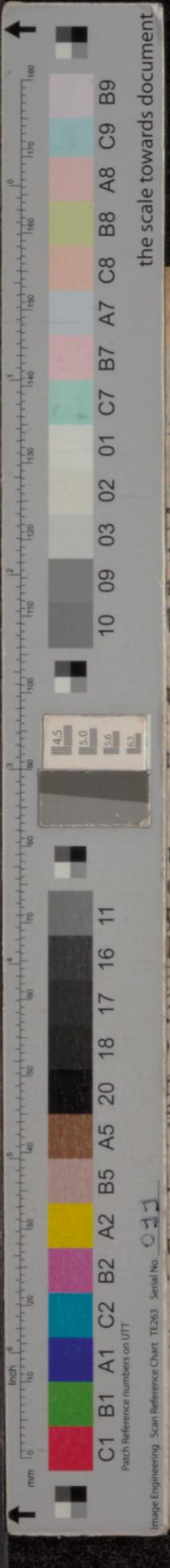
E N D E.

„S. + S.“









the scale towards document

) \* \*

45

Christus, der Welt  
26. Sehet die Vögel  
sie säen nicht, sie ern-  
nicht in die Scheuren:  
Vatter nähret sie doch,  
rachtet am ersten nach  
nd nach seiner Gerech-  
solches alles zufallen.

Ey! ich kenne den Chris-  
tus von Nazareth ist mir  
er gemacht worden, wie  
ne Worte glauben? ich  
Lieber Jude! ich wußte  
aber Gottes Wort hat  
ich habe darinnen gefun-  
det Jesse, den Sohn Da-  
srael bei seinem Sterben  
hellen Morgenstern, wel-  
chlichen Geschlechte aufge-  
nommen ich getauft bin, und  
genossen habe.

treulich an: Lese zu deiner  
Wort; und halte deine  
üfe es gegen einander, und  
achtung; du hast Freyheit  
gelische Kirchen zu gehen,  
anzuschauen, und die Pres-  
st du die Übereinstimmung  
Testaments vernehmen,  
daß ich die Wahrheit ge-

Bes